

Vortrag

11. April 2024, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 3

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Schamberger M. A. (LIS):
950 Jahre Benediktinerstift Admont – eine
Gründung Erzbischof Gebhards von Salzburg.

Sonderführungen

Sonderausstellung „Artillerie in Salzburg einst und
jetzt“ im SWGM mit Oberst i. R. Prof. Dr. Kurt A.
Mitterer.

Sonderführung mit Mag. Peter Husty durch die Son-
derausstellung „Heilige Orte. Ansichten von Hubert
Sattler“ im Nordoratorium des DomQuartiers.

Führung durch das Heimat- und Zollmuseum Perwang
am Grabensee mit Museumskustos Walter Schimmerl.

Busfahrt nach Freising

Tagesfahrt zur Bayerischen Landesausstellung „Tassilo,
Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“
im Diözesanmuseum Freising am 3. August 2024.

Näheres zu diesen Veranstaltungen auf S. 2–19.

Redaktionsschluss des Heftes: 14. März 2024.

Zur 250. Ausgabe von LG aktuell

Mit dem Jahr 1992 begann unser damals seit zwölf Jahren bestehender historischer Verein mit der Herausgabe der Informationszeitung „Landesgeschichte aktuell. Mitteilungen – Berichte – Informationen der Freunde der Salzburger Geschichte“, die es ermöglichte, unsere Mitglieder regelmäßig per Zeitungsversand über eigene und auch andere interessante Veranstaltungen und Wissenswertes zur Salzburger Landes- und Stadtgeschichte zu informieren. Zudem wurde damals mit der Erarbeitung der „Salzburg Bibliografie“ begonnen, die bis heute die einzige regelmäßig erscheinende Informationsquelle zu Neuerscheinungen der Salzburger Geschichte darstellt.

Das Erscheinungsbild unserer Informationszeitung hat sich in diesen mehr als drei Jahrzehnten vom einfachen SW-Druck zur Farbbroschüre immer wieder weiterentwickelt und auch der Umfang stieg deutlich an, so dass unsere Mitglieder seit der Einführung 1992 bis heute mit der beachtlichen Zahl von 4480 Druckseiten umfassend informiert werden konnten. Wir werden das breite Angebot – wie auch die vorliegende Ausgabe zeigt – weiterführen und ausbauen. So hat zur Jubiläumsnummer Vorstandsmitglied Christoph Mayrhofer einen sehr interessanten numismatischen Beitrag zur Verfügung gestellt.

Freunde-Vereinsabende

Donnerstag, 11. April 2024, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 3:

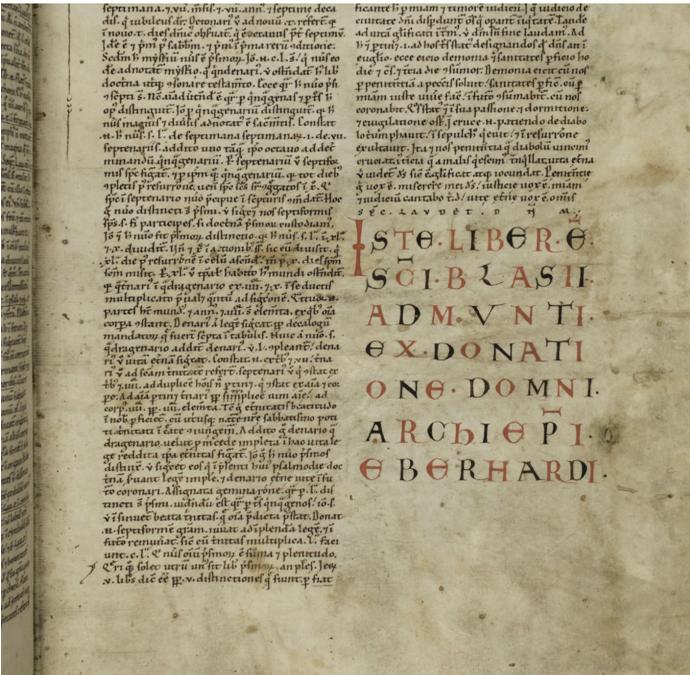
Vortrag von Mag.^a Dr.ⁱⁿ Karin Schamberger M. A. (LIS), Leiterin der Handbibliothek des Salzburger Landesarchivs:

950 Jahre Benediktinerstift Admont – eine Gründung Erzbischof Gebhards von Salzburg.

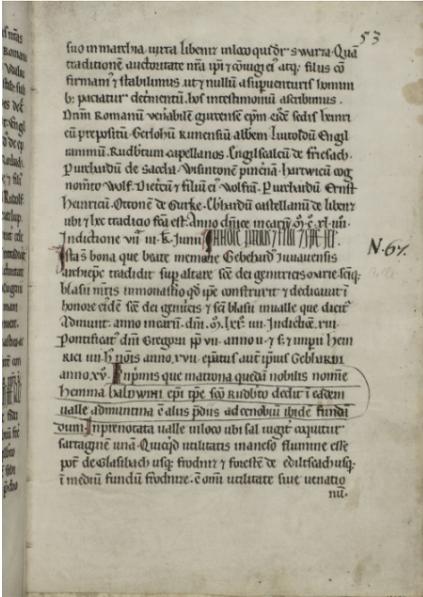
Im heurigen Jahr begeht das Benediktinerstift Admont in der Obersteiermark sein 950jähriges Bestehen mit zahlreichen Feierlichkeiten sowie einer Sonderausstellung zur historischen Entwicklung des Klosters von der Gründung bis in die heutige Zeit. Dieses Jubiläum wird zum Anlass genommen, den zahlreichen Berührungspunkten, die das Kloster als Gründung des Salzburger Erzbischofs Gebhard im Jahr 1074 mit dem Erzstift Salzburg hat, nachzugehen und einige Schlaglichter daraus hervorzuheben.

Die weithin bekannte Bibliothek des Benediktinerstiftes Admont hat ihren Ursprung in den wertvollen Bibel-Handschriften, die Erzbischof Gebhard bereits im Jahre 1074 den Mönchen des Klosters übergab. Ebenfalls ein Teil der Geschenke von Erzbischof Gebhard an den Admonter Konvent ist ein prachtvolles Evangeliar, das der in St. Peter tätige Miniator Kustos Bertold Ende des 11. Jahrhunderts ausgestaltet hat.

Darstellung des Evangelisten Matthäus im Codex 511, hergestellt im Stift St. Peter.



Admont Codex 36, Geschenk des Salzburger Erzbischofs Eberhard (beide Fotos © Stift Admont).



Das Kloster wurde auch reich mit Grundbesitz ausgestattet, der von den Salzburger Erzbischöfen immer wieder bestätigt und vor allem erweitert wurde. In der Bestätigungsurkunde von 1130, die sich auf die ersten Schenkungen 1074 bezieht, sind viele Salzburger Ortsnamen erstmalig erwähnt.

Abschrift der Bestätigung der Güterschenkung des Erzbischofs Gebhard an das Stift Admont im Codex 475.

Bereits 1121 wurde dem Männerkloster, ganz in der Hirsauischen Tradition, ein Nonnenstift angeschlossen, das bis in das 16. Jahrhundert existierte und in illuminierten Handschriften, Korrespondenzen und Urkunden gut dokumentiert ist. Die Nonnen, die meist aus adeligem Haus stammten, waren hochgebildet und auch selbst literarisch tätig. Nicht wenige Handschriften in der Admonter Bibliothek stammen aus ihrer Feder.



Darstellung einer Nonne im Codex 58 (beide Fotos © Stift Admont).



Stiftskirche Admont (Foto: Karin Schamberger).

Aufgrund ihres hohen Ansehens wurden Mönche und Nonnen aus dem Stift Admont immer wieder als Äbte und Äbtissinnen in andere Klöster im süddeutschen Raum berufen, wie etwa 1346 der Mönch Otto als Abt nach St. Peter. Nachdem die Reformationszeit dem Kloster schweren Schaden zugefügt und das Nonnenkloster gänzlich ausgelöscht hatte, erlebte es einen neuen Aufschwung in der Zeit des Barock. 1644 wurde ein Gymnasium gegründet, Admonter Patres lehrten am Grazer Gymnasium sowie an der Salzburger Universität. Ein Beispiel ist der 1667 in Großsölk geborene Cölestin Romoser, der als Rektor an der Benediktineruniversität Salzburg wirkte. Heute ist das Benediktinerstift Admont ein wirtschaftlich florierendes Kloster mit mehreren Wirtschaftsbetrieben, einem Gymnasium und einer reichen Kunstsammlung, die im neu gestalteten Museum zeitgemäß präsentiert wird.

Die Vortragende: Karin M. Schamberger studierte Französisch und Geschichte an der Universität Salzburg und Library and Information Science an der Humboldt Universität Berlin. Nach ihrer Tätigkeit im Archiv der Erzdiö-

zese Salzburg war sie zehn Jahre lang als Bibliothekarin im Stift Admont angestellt, wo sie neben der Sorge für den historischen Buchbestand in der berühmten Barockbibliothek und die mittelalterlichen Handschriften auch mehrere Ausstellungen gestaltete und sich in zahlreichen Miszellen mit der Geschichte des Stiftes Admont auseinandersetzte. Seit November 2023 ist sie Leiterin der Handbibliothek des Salzburger Landesarchivs.



*Urbare im Stiftsarchiv Admont
(Foto: Karin Schamberger).*

Weitere Vortragsabende 2024:

Donnerstag, 17. Oktober 2024, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 3:

Vortrag von Mag.^a Ulli Hampel, Leiterin des Fachbereichs Archäologie am Salzburg Museum und Dr. Peter Höglinger, Bundesdenkmalamt Salzburg:

Archäologische Spurensuche in Stadt und Land Salzburg.

Aktuelle Grabungen mit spannenden Ergebnissen von der Vorgeschichte bis in die frühe Neuzeit.

Donnerstag, 14. November 2024, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 3:

Themenabend „Reisen im Pinzgau“.

Donnerstag, 12. Dezember 2024, 19 Uhr, Müllner Bräu, Saal 3:

Vortrag von Dr.ⁱⁿ Marlene Ernst, Archivarin am Stadtarchiv Salzburg:

Salzburg vor 500 Jahren – Alltagsleben zur Zeitenwende.

Sonderführung Artillerieausstellung

Freitag, 3. Mai 2024, 16 Uhr:

Führung durch die Sonderausstellung „Artillerie in Salzburg einst und jetzt – Das Artilleriewesen von der Zunft zur Waffengattung“ im Salzburger Wehrgeschichtlichen Museum (SWGGM) in der Schwarzenbergkaserne mit Oberst dhmtD i. R. Prof. Dr. Kurt A. Mitterer.

**Anmeldung bis 25. April 2024 per Mail: freunde@salzburger-geschichte.at
Bei Anmeldung bitte unbedingt Namen der Teilnehmer/innen, Geburtsdatum und Staatsbürgerschaft angeben.**

Treffpunkt: Tor der Kaserne Schwarzenberg (ein Lichtbildausweis ist zum Betreten des Geländes erforderlich).

Spenden erbeten!

Die Geschichte des Artilleriewesens beginnt bereits im Altertum. Schon Archimedes konstruierte Wurfmaschinen und bei den Römern fanden schwere Schleudergehäte mehrfache Anwendung. Doch erst mit der Erfindung des Schießpulvers konnte die Entwicklung einsetzen, die durch die Jahrhunderte zu unseren heutigen perfektionierten Artilleriewaffen führte. Diese Ausstellung ist den Entwicklungen des Artilleriewesens in Salzburg, beginnend in der Zeit der Fürsterzbischöfe über die Zeit der Habsburger-Monarchie, der Ersten Republik bis zum Bundesheer der Zweiten Republik gewidmet.

Trommel des Infanterieregiments Nr. 37 – De Vins – Schlacht am Walserfeld 1800 (SWGGM).



Die ersten Geschütze des 14. Jahrhunderts bestanden aus schwer beweglichen, unter Verwendung von Holz und Blech gefertigten Rohren, deren Wirkung und Lebensdauer nur gering waren. Diese Mängel führten bald zur Herstellung von geschmiedeten glatten Eisenrohren sowie gegossenen Kupfer- und Bronzerohren. Als Geschosse wurden Stein-, Eisen- und Bleikugeln verwendet. Betrieben wurden die damaligen „Geschütze“, auch „Büchsen“ genannt, von in Zünften organisierten Handwerkern, auch als „Büchsenmeister“ bezeichnet.

Die Einführung der neuen schweren Feuerwaffen beendete hinsichtlich der Kriegsführung das Mittelalter und leitete eine neue Epoche ein. Das sich nun technisch stetig weiter entwickelnde Artilleriewesen mit seiner immer wirkungsvoller werdenden Munition wird, beginnend mit der Zeit der Salzburger Erzbischöfe des 16. Jahrhunderts, dargestellt.

Sehenswert sind die Exponate aus den Nachlässen der Salzburger Glockengießer-Familie Oberascher, hier besonders von Johann Baptist Oberascher (1737–1809).

Zeitlich findet die Ausstellung durch all die Epochen mit der Artillerie in Salzburg des Bundesheeres der Zweiten Republik ihren Abschluss.

Die Sonderausstellung „Artillerie in Salzburg einst und jetzt – Das Artilleriewesen von der Zunft zur Waffengattung“ im SWGM hat folgende Zielsetzungen und will:

□ Die Geschichte des Artilleriewesens von der Zeit des Erzbistums Salzburg bis zum Bundesheer der Zweiten Republik unter Berücksichtigung der historischen Prozesse im Militärwesen, in der Zivilgesellschaft, Wirtschaft sowie in der Politik wiedergeben,

Rechenstelle Artillerie, Österr. Bundesheer 1980 (SWGM).





Panzer M47 und M60 des Österreichischen Bundesheeres 1957–1997 (SWGM).

- einen Überblick über die Arten von Waffentypen innerhalb des Artilleriewesens sowie deren Gebrauch- und Entwicklungsstufen beginnend vom souveränen Erzbistum bis ins 21. Jahrhundert darstellen,
- die technischen Fortschritte und Entwicklungen zur Erzeugung von Geschützen und Munition an den Standorten in Salzburg vermitteln,
- die Einbettung des Artilleriewesens in die Kampfverfahren der historischen Epochen untersuchen sowie
- die entstandenen Traditionen der Artillerieverbände, die in Salzburg stationiert waren, untersuchen und dokumentieren.

Freunde-E-Mail-Verteiler:

Wenn auch Sie per Mail an Veranstaltungen erinnert werden oder zeitnah zusätzliche Infos erhalten wollen, dann teilen Sie uns bitte Ihre E-Mail-Adresse mit:

freunde@salzburger-geschichte.at

Sonderführung „Heilige Orte“ – Ansichten von Hubert Sattler

Freitag, 17. Mai 2024, ab 14 Uhr:

Sonderführung mit Obmann-Stellvertreter Mag. Peter Husty durch die Sonderausstellung „Heilige Orte. Ansichten von Hubert Sattler (1817–1904) im Nordoratorium des DomQuartiers Salzburg.

Treffpunkt: Residenzgalerie 3. Stock.

Kosten: 5 Euro/Person (Sonderpreis für Eintritt und Führung für unseren Verein, bitte bei Kasse auf die Vereinsveranstaltung berufen).

Max. 25 Teilnehmer/innen (Wiederholung im Herbst möglich).

Wir bitten um Anmeldung per E-Mail (freunde@salzburger-geschichte.at) oder Telefon (+43 800/002011 Anrufbeantworter; bitte unbedingt Name und Tel.-Nr. auf das Band sprechen).

Das Salzburg Museum ist aufgrund einer Generalsanierung und Standorterweiterung voraussichtlich bis 2026 geschlossen. Abgesehen von den laufenden Angeboten im Festungs-, Volkskunde- und Spielzeug Museum startete das Salzburg Museum im März 2024 die Projektreihe „Salzburg Museum – Gastspiel“ und ist bei verschiedenen Institutionen in Stadt und Land Salzburg mit eigenen Präsentationen und Ausstellungen zu Gast. Den Auftakt der Ausstellungsreihe „Salzburg Museum – Gastspiel“ macht eine Präsentation im Nordoratorium des DomQuartiers Salzburg.

Blick in das Nordoratorium
(© Salzburg Museum/Maurice Rigaud).





Hubert Sattler (1817–1904), Blick auf Rom vom Palatin aus (Italien), 1850–1860, Öl auf Leinwand (© Salzburg Museum).

Um nach der Schließung des Panorama Museum die Werke von Vater Johann Michael und Sohn Hubert Sattler sichtbar zu machen, zeigt das Salzburg Museum seit 8. März 2024 eine Schau unter dem Titel „Heilige Orte – Ansichten von Hubert Sattler (1817–1904)“. Während Johann Michael Sattler Veduten von Stadt und Land Salzburg hinterließ, brachte Hubert Sattler von seinen „Weltreisen“ Ansichten mit, die er in großformatigen Werken in Öl umsetzte. Nicht nur die Kosmoramen geben Einblick in die vielfältigen Reisen Hubert Sattlers durch Europa, den vorderen Orient und Nordamerika, sondern auch seine wunderbaren Grafiken, die er von den Reisen mitbrachte.

Hubert Sattler verstand seine Kosmoramen vorrangig als Bildungsinstrument und war bemüht, dies in seinen Begleittexten durch genaue topographische und historische Angaben zu unterstreichen. Ursprünglich wurden die Kosmoramen in Guckkästen präsentiert, was die illusionistische Wirkung noch verstärkte und die Betrachter/innen so in die fernsten Gegenden der Erde versetzte. Von 1840 bis 1870 stellte Sattler seine Reisegemälde in zahlreichen Städten zur Schau, 1850 bis 1852 auch mit großem Erfolg in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Die Präsentation im Nordoratorium des DomQuartiers Salzburg zeigt heilige Orte, Gebets- und Kultstätten unterschiedlichster Konfessionen von der Antike bis ins 19. Jahrhundert. Die Auswahl der Werke folgt den Reiserouten von Hubert Sattler und somit seinen persönlichen Interessen. Gezeigt werden in der von Katja Mittendorfer-Oppolzer kuratierten Ausstellung 19 Kosmogrammen und erstmals Zeichnungen und Skizzen, die in situ entstanden sind.

Wir freuen uns sehr darüber, dass Obmann-Stellvertreter Mag. Peter Husty, Chefkurator und Direktor-Stellvertreter des Salzburg Museum, auch diese Führung für unsere Vereinsmitglieder selbst übernommen hat.



*Hubert Sattler
(1817–1904), nach
Henry Edmund
Allen, Prozession
auf der St. John's
Street in Valletta
(Malta), um 1845,
Gouache (© Salz-
burg Museum).*

Besuch im Heimat- und Zollmuseum Perwang am Grabensee

Freitag, 7. Juni 2024, ab 15 Uhr:

Führung durch das Heimat- und Zollmuseum Perwang am Grabensee mit Museumskustos Walter Schimmerl. Mit Besuch des Kaiserzimmers im ehemaligen „Schlößl“ (heute Pfarrhof).

Treffpunkt: Beim Museum, Oberröderstraße 1, Perwang am Grabensee.

Eigenanreise. Öffentliche Verkehrsmittel ab Salzburg Hauptbahnhof.

Parkmöglichkeit beim Tennisplatz (ca. 15 Meter vom Museum entfernt).

Kosten: 4 Euro/Person (Eintritt und ca. 90-minütige Führung).

Ein altes Holzbalkenhaus aus dem 17. Jahrhundert beherbergt heute eine Besonderheit, das Zoll- und Heimatmuseum Perwang, das seit vielen Jahren von Kustos Walter Schimmerl geleitet wird.





Das Haus wurde vom Stift Michaelbeuern zur Unterbringung von Stiftsbediensteten genutzt und diente von 1779 bis 1809 als Zollstation zwischen dem Kaiserreich Österreich und dem Erzstift Salzburg.

Das Museum in Perwang zeigt in der Zollaussstellung Uniformen, Dokumente und andere zollgeschichtliche Exponate zum Zollwesen, darunter ein Faksimile der Zollordnung von Raffelstetten (902–906), die erstmals die Zoll- und Mauteinhebung im Donauraum regelte. Zudem wird der Alltag der Zöllner in Perwang in den Jahren 1779 bis 1809 beleuchtet.

Die Ausstellung zeigt außerdem das Maut- und Zollgeschehen zur Zeit der Habsburgermonarchie. Auch die jüngere Zollgeschichte nach dem Ersten Weltkrieg sowie die Folgen des Abkommens von Schengen für den Zollsektor sind thematisiert.

Im Zoll- und Heimatmuseum befindet sich neben der Zollaussstellung auch eine heimatkundliche Ausstellung. Diese zeigt Handwerksgeräte, wie zum Beispiel Hobeln, Sägen, Waagen in verschiedensten Ausführungen. Dazu kommen besondere Raritäten, wie eine spezielle Bandsäge, eine Handbohrmaschine aus dem Jahr 1921 und vieles mehr. Außerdem wird im Rahmen der Ausstellung eine Rückschau auf die einstige Flachsgewinnung und Flachs-Verarbeitung im sogenannten „Brechelbad“ unternommen.

Da Perwang am Grabensee liegt und ein Landschaftsschutzgebiet dessen Ufergürtel prägt, informiert im Museum auch eine naturkundliche Sammlung über die Fauna und die Flora in der umliegenden Region.

Besucht wird auch das Kaiserzimmer im ehemaligen „Schlößl“ (heute Pfarrhof), das an den Besuch von Kaiser Joseph II. und seine Übernachtung in Perwang im Jahr 1779 erinnert.



Fotos: Heimat- und Zollmuseum Perwang.



Tagesfahrt zur Bayerischen Landesausstellung 2024 nach Freising

Samstag, 3. August 2024, ab 7 Uhr 30:

Tagesfahrt zur Bayerischen Landesausstellung „Tassilo, Korbinian und der Bär – Bayern im frühen Mittelalter“ im Diözesanmuseum Freising.

Führung durch die Landesausstellung im neuen Diözesanmuseum Freising und anschließend Führung durch ausgewählte, sonst nicht zugängliche Prunkräume des Dombezirks, wie Fürstengang und Dombibliothek.

Danach freies Mittagessen in der Altstadt von Freising.

Am Nachmittag besteht die Möglichkeit, die Landesausstellung individuell genauer zu besichtigen. Ab 15.30 Uhr ist eine Führung durch den Freisinger Dom (mit Krypta) angesetzt, danach erfolgt die Rückfahrt nach Salzburg.

Kosten (Busfahrt, Eintritte, Führungen sowie Trinkgelder): 75 Euro/Person.

Reiseleitung: Dr. Peter F. Kramml und Mag. Christian Schamberger.

Anmeldung unbedingt erforderlich. Mit Anmeldekarte oder bevorzugt per E-Mail an: freunde@salzburger-geschichte.at



© Haus der Bayerischen Geschichte, Augsburg | Entwurf: Friends Media Group GmbH unter Verwendung des Freskos „Ursun cicurat“ (der hl. Korbinian lässt den Bären züchtigen) aus dem Freisinger Dom, Cosmas Damian Asam, 1723/24.



© Domkirchenstiftung Freising, | Foto: Thomas Dashuber Fotografie.



Anmeldekarte Tagesreise nach Freising

Ich/Wir melde(n) mich/uns verbindlich für die Reise
nach Freising am 3. August 2024 an.

Anzahl der Teilnehmer/innen:

Datum, Unterschrift

Das Motiv der Bayerischen Landesausstellung zeigt eine Schlüsselszene aus der Korbinianslegende: Auf dem Weg über die Alpen wurde der Heilige von einem Bären überfallen, der sein Packpferd riss. Durch ein Wunder konnte Korbinian das Raubtier jedoch zähmen. Im Bild lässt der Bischof den Bären züchtigen, der anschließend sein Gepäck brav bis nach Rom trug. Noch heute ist der Bär Korbinians Erkennungszeichen.

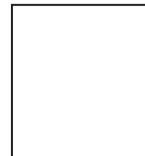
Die Ankunft des vom Herzogsgeschlecht der Agilolfinger gerufenen Missionsbischofs und Gründerheiligen Korbinian in Freising, die für das Jahr 724 angenommen wird, jährt sich 2024 zum 1.300. Mal und ist Anlass für die diesjährige Bayerische Landesausstellung am Sitz des ehemaligen Salzburger Suffraganbistums Freising.

Die Ausstellung im neu gestalteten Diözesanmuseum, einem der weltweit größten religionsgeschichtlichen Museen, erzählt vom Land und vom Leben der Bajuwaren, von der Herrschaft des Herzogsgeschlecht der Agilolfinger, das über ein Land herrschte, das sich zeitweise bis Südtirol, Oberösterreich, Kärnten und Slowenien erstreckte, von den Anfängen der Kirche in Bayern und von Schatz und Schicksal des königgleichen Herzogs Tassilo III. Dessen Initiale „T“ greift das Plakat als Hintergrund und Rahmen auf.

Anmeldung bevorzugt per E-Mail an: freunde@salzburger-geschichte.at

✂

Absender:



***Bitte Name(n) aller Reiseteilnehmer/
innen und Adresse vollständig
angeben!***

An die
Freunde der Salzburger Geschichte
Postfach 1
5026 Salzburg



© Domkirchenstiftung Freising, | Foto: Thomas Dashuber Fotografie.

Im Mittelpunkt steht neben dem Freisinger Gründerheiligen das bayerische Herzogsgeschlecht der Agilolfinger, einer Sippe, aus der schon Mitte des 6. Jahrhunderts Garibald als erster Herzog der Bajuwaren überliefert ist. Er heiratete die langobardische Königstochter Walderada. Im Jahr 716 reiste Herzog Theodo nach Rom und bekam vom Papst die Erlaubnis, in Salzburg, Regensburg, Freising und Passau Bistümer zu errichten. Neben Korbinian in Freising wirkten weitere Missionare in Bayern: in Regensburg Erhard und Emmeram und in Salzburg Rupert. Sie legten den Grundstein der späteren bayerischen Kirchenorganisation. Zugleich stärkten die Agilolfinger mit Bistums- und Klostergründungen ihre Herrschaft. Die Landesausstellung gipfelt in Schatz und Schicksal Herzog Tassilos III. (748–788), der eine königsgleiche Stellung beanspruchte, sich aber 788 dem Frankenkönig Karl unterwerfen musste. Der letzte bayerische Herzog aus dem Geschlecht der Agilolfinger, der mit Liutberga, der Tochter des letzten Langobardenkönigs Desiderius, verheiratet war, starb vermutlich 796 als einfacher Mönch im Kloster Lorsch.

Wichtiger Hinweis:

Aufgrund des Besuchs der Landesausstellung in Freising wurde die für 2024 geplante Wiederholung der Fahrt nach Urschalling und Weihenstephan bei Freising auf 2025 verschoben. Die bereits dafür vorangemeldeten Teilnehmer/innen werden evident gehalten.

Freunde-Rückblick

Buchpräsentation im Haus der Stadtgeschichte

Am Donnerstag, 25. Jänner 2024, konnte sich PDⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Ursula Schachinger (Universität Graz) bei der Präsentation ihres im wahrsten Sinn des Wortes gewichtigen Werkes über die antiken Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg im Haus der Stadtgeschichte über einen ausgezeichneten Besuch und die Anwesenheit vieler Fachkollegen freuen.

Nach der Begrüßung und Grußworten der Leiterin des Stadtarchivs, PDⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Veits-Falk, von Museumsdirektor Prof. Dr. Marin Hochleitner und Dr. Peter F. Kramml für die Freunde der Salzburger Geschichte und die Salzburger Numismatische Gesellschaft würdigten Archäologe Dr. Peter Höglinger vom Bundesdenkmalamt und die Herausgeber/in Mag.^a Ulli Hampel, Leiterin der Abteilung Archäologie des Salzburg Museum, und Landesarchäologe Dr. Raimund Kastler das neue Standardwerk zur Salzburger Numismatik und nutzten auch die Gelegenheit, die bisherigen und auch geplante Bände der Schriftenreihe „Archäologie in Salzburg“ vorzustellen.



Danach gelang es der Autorin in einem spannenden Vortrag die wichtigsten Erkenntnisse ihrer neuen, ganze 664 Seiten umfassenden Publikation, auch im Hinblick auf die Siedlungsgeschichte von Iuvavum, prägnant zusammenzufassen.



Salzburger Numismatische Gesellschaft (SNG)

Gelungene Überraschung zur Jahreshauptversammlung: Zwei verdiente Vorstandsmitglieder wurden durch die Ehrenmitgliedschaft geehrt

Anlässlich der ordentlichen Jahreshauptversammlung unseres Vereines am 15. Februar 2024 wurden zwei überaus verdiente Vorstandsmitglieder anlässlich ihrer bevorstehenden runden Geburtstage durch die Verleihung der seltenen Ehrenmitgliedschaft der Freunde der Salzburger Geschichte geehrt. Da der Vorstandsbeschluss dazu in Abwesenheit der zu Ehrenden gefasst und auch bis zuletzt geheim gehalten werden konnte, war die Überraschung der neu ernannten Ehrenmitglieder, denen am Podium des Saal 3 des Müllner Bräus vom Vereinsobmann im Beisein des Vorstandes ihre Ehrenurkunden übergeben werden konnten, überaus groß.

Mag. Ulrich Höllhuber, der inzwischen seinen 75. Geburtstag gefeiert hat, gehört dem Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ seit 1993 an und engagierte sich im Rahmen der Salzburger Numismatischen Gesellschaft (SNG) sehr



früh bei deren Publikationen. 2007 wurde er in die Sektionsleitung berufen. 2010 übernahm er die Sektionsleitung der SNG und deren Neuaufstellung mit einem beachtlichen Programm an numismatischen Vorträgen und Reisen und auch der von ihm gestalteten Ausstellung „Vom römischen Denar zum Euro“. Diese wurde ein ganzes Jahr in der Bachschmiede in Wals gezeigt. Der ebenfalls



von ihm gestaltete Begleitkatalog ist noch heute ein grundlegendes Überblickswerk zur Salzburger Geldgeschichte. Seit 2010 ist Mag. Ulrich Höllhuber auch Vorstandsmitglied des Gesamtvereines und gestaltete grafisch mehrere Vereinsschriften, darunter zwei besonders aufwändige Publikationen über Salzburgs Seen und den großen Stadtbrand von 1818.

Der zweite Geehrte, Werner Hölzl (im Bild rechts), feiert Anfang Juni seinen 80. Geburtstag. Er gehört dem Verein „Freunde der Salzburger Geschichte“ bereits seit den 1980er Jahren an und ist seit 2007 Mitglied des Vereinsvorstandes. Er ist fester Bestandteil

unseres Vereinslebens und treuer Besucher unserer Veranstaltungen. Er hat sich vielfältig für die „Freunde“ engagiert. Der Bogen spannt sich von Vorträgen und Führungen bis hin zu organisatorischen Tätigkeiten, wie beim Versand und der Ausgabe der Vereinspublikationen. Als anerkannter Grafiker hat er diese Fähigkeiten stets ehrenamtlich in die Vereinsarbeit eingebracht. Hier spannt sich der Bogen vom Logo über Drucksorten bis hin zu Karten und Grafiken für Vereinspublikationen und -ausstellungen. Bei der Buchgestaltung ist besonders das 2009 im Rahmen der „Salzburg Studien“ erschienene Werk über die Lithographische Kunstanstalt Joseph Oberer zu nennen.

Der Vereinsvorstand gratuliert nochmals sehr herzlich und wünscht Alles Gute!

Sektion Freunde des Stadtarchivs

Die Freunde des Stadtarchivs erwerben für das Stadtarchiv einen Stereobetrachter der Firma Würthle

Einen seltenen „3-D-Blick“ auf Salzburg und Umgebung der 1880er Jahre gewährt seit November 2023 eine technische Errungenschaft, die die Sektion „Freunde des Stadtarchivs“ für das Stadtarchiv erworben hat.

Mit einem Teil der Einnahmen des Bücher-Flohmarkts, den die Sektion am 14. Oktober 2023 anlässlich „20 Jahre Haus der Stadtgeschichte“ veranstaltet hatte, konnte ein Stereobetrachter sowie 144 Stereofotografien der Firma Würthle & Sohn bzw. Würthle & Sohn Nachfolger GmbH angekauft werden.



Das Gerät aus Holz mit ebonisierter Linsenfassung für Durchsicht und Aufsicht wurde von Mag. Michael Veits bei einer Auktion des Wiener Dorotheums entdeckt und für die Sektion ersteigert. Die Fotografien zeigen Motive aus Stadt und Land Salzburg, Tirol, Steiermark, Bayern und Istrien.



Fotos: Stadtarchiv Salzburg, Silvia Panzl-Schmoller.

Aus der Sektion „Salzburger Archäologische Gesellschaft“

Beiträge zur Salzburger Archäologie

In der Ausgabe Nr. 247 (April–Juni 2023) konnte erstmals eine von Mag. Dr. Felix Lang, dem Leiter der Vereinssektion Salzburger Archäologische Gesellschaft, und der Archäologin Mag.^a Ulrike Hampel zusammen gestellte Bibliografie von archäologischen Neuerscheinungen der Jahre 2020 bis 2022 abgedruckt werden. Erfreulicherweise liegt nun die Fortsetzung mit der Zusammenstellung der im Jahr 2023 erschienenen archäologischen Publikationen vor.

Archäologische Publikationen 2023

Berichte zu den einzelnen archäologischen Maßnahmen finden sich in den Fundberichten aus Österreich (FÖ)

Matteo Indelicato, Mario Rossi und Giuseppe Santi, Cave bear skulls from Buco del Frate (Brescia, N. Italy). First morphometric analysis. *e-Research Reports of Museum Burg Golling* 10, 2023, 1–6.

Ulli Hampel, Ofenkachel, Model und „Werkstatt Strobl“. Neues zur Hafnerei im Salzburg des 16./17. Jahrhunderts. *Beiträge zur Mittelalterarchäologie in Österreich (BMÖ)* 39, 2023, Wien, 187–214.

Ulli Hampel und Dagmar Leiner, Ein verlorener Ofen um 1600 aus Rauris (Salzburg,

Pinzgau). Kachelfragmente aus dem sogenannten Verweserhaus. *Barockberichte* 69/70, Informationsblätter zur bildenden Kunst des 17. und 18. Jahrhunderts, Gedenkschrift Regina Kaltenbrunner (Salzburg 2023), 51–56.

Ulli Hampel u. Ursula Schachinger, Fallstudie I. Kontextuelle Analyse der Münzfunde aus den Grabungen der Neuen Residenz. In: Ursula Schachinger, *Antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg. Numismatische Analyse und historisch-archäologische Aus-*

wertung zur Wirtschaftsgeschichte der römischen Provinz Noricum. Archäologie in Salzburg 13 (Salzburg 2023), 287–293.

Peter Höglinger, Die römische Stadt Iuvavum/Salzburg. – Ein archäologisch-historischer Abriss. In: Ursula Schachinger, Antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg. Numismatische Analyse und historisch-archäologische Auswertung zur Wirtschaftsgeschichte der römischen Provinz Noricum. Archäologie in Salzburg 13 (Salzburg 2023), 21–27.

Peter Höglinger, Von der Urgeschichte bis ins Mittelalter. In: Marktgemeinde Mattsee (Hg.), Ortschronik Mattsee (2 Bände), 2023, Bd. 1, 62–71.

Peter Höglinger und Holger Wendling, Prunkstück keltischer Goldschmiede. Ein archäologischer Jahrhundertfund in Salzburg. Bayerische Archäologie 2, 2023, 44–45.

Peter Höglinger und Holger Wendling, Ein archäologischer Jahrhundertfund im Salzburg Museum. Salzburger Museumsblätter 84, Nr.3/4, 2023, 6–7.

Lisa Huber, Das römische Gräberfeld Nonntal. In: Peter F. Kramml (Hg.), Quartiere im Welterbe Salzburg. Kaiviertel und Nonntal im Dialog. Geschichte, Entwicklung und Perspektiven, Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 64 (Salzburg 2023), 273–296.

Raimund Kastler, Sammlung und Wissenschaft – Landesarchäologie. In: Martin Hochleitner (Hg.). Das Salzburg Museum 2022 Jahresbericht. Jahresberichte des Salzburg Museum 12 (Salzburg 2023), 96–97. 171–172.

Raimund Kastler, Wissenschaftliche Aktivitäten. In: Martin Hochleitner (Hg.). Das Salzburg Museum 2022 Jahresbericht. Jahresberichte des Salzburg Museum 12 (Salzburg 2023), 171–172.

Raimund Kastler, Neuzugänge Landesarchäologie. In: Martin Hochleitner (Hg.). Das

Salzburg Museum 2022 Jahresbericht. Jahresberichte des Salzburg Museum 12 (Salzburg 2023), 211–212.

Raimund Kastler, Archäologischer Fundstellenkommentar zum Katalog (nicht namentlich gekennzeichnet). In: Ursula Schachinger, Antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg. Numismatische Analyse und historisch-archäologische Auswertung zur Wirtschaftsgeschichte der römischen Provinz Noricum, Archäologie in Salzburg 13 (Salzburg 2023), 368–584.

Raimund Kastler, Landesarchäologie. In: Kunst & Kultur 2022. Tätigkeitsbericht Land Salzburg (Salzburg 2023), 68.

Raimund Kastler, Norbert Heger und Rainer Braunstingl, Neufunde römischer Meilensteine aus Unterbach-Thurn bei Salzburg, Römisches Österreich 45, 2022 (erschienen 2023), 29–38.

Raimund Kastler und Holger Wendling, Herausgeberschaft von: Ursula Schachinger, Antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg. Numismatische Analyse und historisch-archäologische Auswertung zur Wirtschaftsgeschichte der römischen Provinz Noricum, Archäologie in Salzburg 13 (Salzburg 2023).

Raimund Kastler und Holger Wendling, Vorwort. In: Ursula Schachinger, Antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg. Numismatische Analyse und historisch-archäologische Auswertung zur Wirtschaftsgeschichte der römischen Provinz Noricum, Archäologie in Salzburg 13 (Salzburg 2023), 13–15.

Nadja Kavcik-Graumann, Federica Alberti, Doris Döppes, Ronny Friedrich, Julia Stockhammer, Susanne Lindauer, Michael Hofreiter und Gernot Rabeder, The cave bear fauna of the cave Schottloch (Dachstein Mountains, Austria). e-Research Reports of Museum Burg Golling 12, 2023, 1–7.

Margarethe Kirchmayr und Holger Wendling, Siedlungsarchäologie im Salzrevier –

Neue Forschungsergebnisse vom Dürrnberg und Hellbrunner Berg. Beiträge zur Ur- und Frühgeschichte Mitteleuropas 107, 2023, 161–172.

Margarethe Kirchmayr, Holger Wendling, Julia M. Haas und Martin Simion, Vom Gerstensaft zum Keltenbier – Eisenzeitliches Bierbrauen am Dürrnberg bei Hallein im Experiment. Bayerische Archäologie 3, 2023, 50–53 (gemeinsam mit M. Kirchmayr).

Felix Lang, Das Kaiviertel in der Römerzeit. In: P. F. Kramml (Hg.), Quartiere im Welterbe Salzburg. Kaiviertel und Nonntal im Dialog. Geschichte, Entwicklung und Perspektiven, Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 64 (Salzburg 2023), 47–67.

Felix Lang, Mario Wallner, Lisa Huber, Raimund Kastler, Jakob Gallistl, Klaus Löcker, Hannes Schiel, Astrid Stollnberger, Ralf Totschnig und Tanja Trausmuth, Der römische Gutshof von Mattsee Schalkham. In: Mattsee 1 (Mattsee 2023) 74–83 u. 465–467.

Giuseppe Santi, Mario Rossi und Matteo Indelicato, Cave bears from Grotta del Bandito (Piedmont-Northern Italy). The final scenario. e-Research Reports of Museum Burg Golling 11, 2023, 1–20.

Ursula Schachinger, Antike Fundmünzen aus Iuvavum/Salzburg. Numismatische Analyse und historisch-archäologische Auswertung zur Wirtschaftsgeschichte der römischen Provinz Noricum. Archäologie in Salzburg 13 (Salzburg 2023).

Hannes Schiel, Mario Wallner, Klaus Löcker, Tanja Trausmuth, Ralf Totschnig, Jakob Gallistl, Alois Hinterleitner, Ingrid Schlögel, Raimund Kastler, Astrid Stollnberger und Felix Lang. Buried, forgotten and rediscovered - prospecting the Roman villae rusticae in the area of Flachgau in Salzburg, Austria. In: Advances in On- and Offshore Archaeological Prospection: Proceedings of the 15th International Conference on Archaeological Prospection (Kiel 2023) 243–248. <https://doi.org/10.38072/978-3-928794-83-1/p48>

Astrid Stollnberger, Das Nonntal in augusteischer Zeit. In: Peter F. Kramml (Hg.), Quartiere im Welterbe Salzburg. Kaiviertel und Nonntal im Dialog. Geschichte, Entwicklung und Perspektiven, Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 64 (Salzburg 2023), 257–272.

Holger Wendling, Greek and Italic Imports at Early Iron Age Dürrnberg: A study in transalpine communication. Germania 100, 2022 (erschienen 2023), 1–63.

Holger Wendling, Salzburgs tränenreiche Urgeschichte – Bernstein als Medium sozialer und kultureller Interaktion. Prähistorische Zeitschrift 98(2), 2023, 1–32.

Holger Wendling, Tränen der Heliaden – Bernstein in Salzburgs Urgeschichte. Das Kunstwerk des Monats, Juni 2023, 36. Jahrgang, Bl. 422.

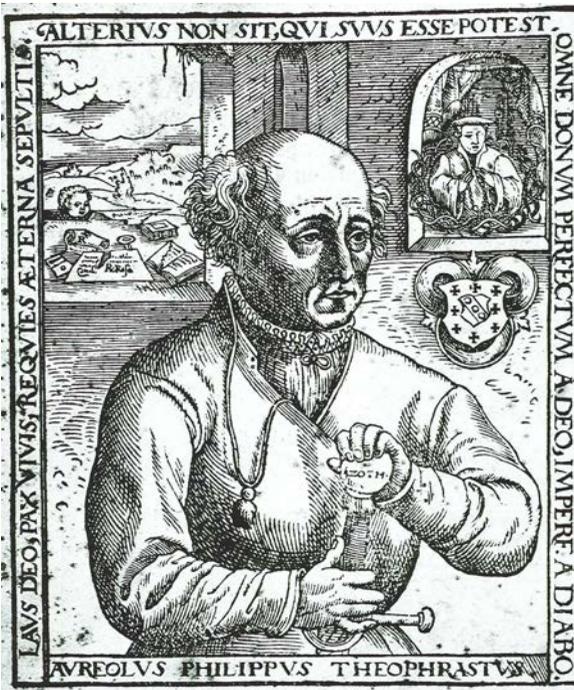
Salzburger Archäologische Gesellschaft





Paracelsus-Gesellschaft Salzburg (PGS)

Unsere Vereinssektion gedenkt:
500 Jahre Erstnennung von Theophrast von Hohenheim
500 Jahre Paracelsus in Salzburg



Vor 500 Jahren kam der berühmte Arzt, Naturforscher und Laientheologe Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, nach Salzburg und trat im Sommer 1524 erstmals aus der Anonymität der Quellen hervor. Er stand damals bereits am Beginn seines vierten Lebensjahrzehnts. Paracelsus wohnte im Salzburger Kai Viertel, im Haus Pfeifergasse 11 nahe dem Rapplbad, und fand als Arzt sein berufliches Auskommen.

Theophrast von Hohenheim, genannt Paracelsus, Balthasar Jenichen 1567.

Sein damaliger persönlicher Freundeskreis rekrutierte sich aus dem Umfeld des Bades bzw. aus dem Kai Viertel und wir wissen auch, dass er im Gasthof des nachmaligen Bürgermeisters Christoph Reiß, das am heutigen Mozartplatz stand, verkehrte. Zu dieser Zeit hatte sich der Wissenschaftler bereits theologischen Themen zugewandt und polemische, kirchenkritische Werke verfasst.

Seine ersten datierten frühen theologischen Schriften sind bereits in Salzburg entstanden. Das Begleitschreiben zu seiner Marienschrift weist den Hohenheimer am 15. August 1524 in Salzburg aus. Auch der in seiner Echtheit lange umstrittene Brief des Paracelsus an das Wittenberger Dreigestirn Martin Luther, Johannes Bugenhagen und Philipp Melanchthon datiert von Ende März 1525 und in Salzburg. Kurz darauf hat Paracelsus im Salzburger Bauernkrieg des Jahres 1525 die Stadt Salzburg verlassen. Er kehrte erst an seinem Lebensabend zurück und verstarb am 24. September 1541. Seine letzte Ruhestätte fand er am Friedhof von St. Sebastian an der Linzer Gasse.



*Pfeifergasse 11, Wohnhaus
von Paracelsus in den
Jahren 1524/25
(Fotos: Stadtarchiv Salzburg).*

Eine prägnante Zusammenfassung von Dr. Peter F. Kramml zu „Paracelsus und Salzburg“ finden Sie im Internet auf den Seiten des Stadtarchivs: <https://www.stadt-salzburg.at/stadtarchiv/die-chronik-der-stadt-salzburg/paracelsus/> (auch als Download-Dokument und in Englisch).

Für Anfang 2025 plant die Sektion einen Vortrag zum ersten Aufenthalt des Paracelsus in Salzburg 1524/25 und seiner umstrittenen Rolle im Salzburger „Bauernkrieg“ 1525.



Stadtarchiv

Haus der Stadtgeschichte

Veranstaltungshinweis

Sabine Bode: Die Kinder und Enkel des Krieges

Mittwoch, 24. April 2024, 18.00 Uhr

Haus der Stadtgeschichte

Eine Kooperation von Stadtarchiv Salzburg und Team Vielfalt

Lesung

Sabine Bode, Die Kinder und Enkel des Krieges

Gespräch

Sabine Bode und Johannes Hofinger

Sabine Bode, eine renommierte deutsche Journalistin und Buchautorin, hat sich in ihren Werken mit vielfältigen Themen auseinandergesetzt. Besonders bemerkenswert sind ihre Bücher zu den Auswirkungen des Nationalsozialismus und des Krieges auf Kinder und die nachfolgenden Generationen. Sie hat das Tabu gebrochen in den Familien über die oft traumatische Vergangenheit zu sprechen. Ob es ähnliche Erfahrungen in Salzburg gibt, ergründet der Historiker Johannes Hofinger im Gespräch mit Sabine Bode am 24. April 2024 um 18 Uhr im Haus der Stadtgeschichte.

Werkauswahl: Die vergessene Generation: Die Kriegskinder brechen ihr Schweigen – Kriegsenkel: Die Erben der vergessenen Generation – Nachkriegskinder: Die 1950er Jahrgänge und ihre Soldatenväter.

Mittwoch, 19. Juni 2024, 18 Uhr
Haus der Stadtgeschichte
Glockengasse 8, Salzburg

**STADT
GESCHICHTE
SCIENCE
TALK**

Vortrag

Eva Bammer
Zwischen Ideologie und Identität –
Der Nachlass des Salzburger HJ-Führers
und FPÖ-Landesrates Walter Leitner

Tel. 8072-4701
www.stadt-salzburg.at/stadtarchiv

 **Stadtarchiv**
Haus der Stadtgeschichte

 **wissen:stadt**
salzburg

 **PARIS
LODRON
UNIVERSITÄT
SALZBURG** | Geschichte

Programm



STADT GESCHICHTE SCIENCE TALK

Vortrag

Eva Bammer, BA BSc

**Zwischen Ideologie und Identität –
Der Nachlass des Salzburger HJ-Führers
und FPÖ-Landesrates Walter Leitner**

*Eine Kooperation mit dem
Fachbereich Geschichte
der Universität Salzburg*

Im Gespräch

Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Margit Reiter

Universitätsprofessorin für
Europäische Zeitgeschichte,
Universität Salzburg

Mag. Dr. Johannes Hofinger

Historiker und Archivar,
Stadtarchiv Salzburg

Wie wurden Macht und Einfluss nach 1945 in Salzburg ausgenützt, um nationalsozialistische und revisionistische Ideologien zu verbreiten? Der Vortrag beleuchtet die bislang unerforschten Facetten der Biografie Walter Leitners und gibt Einblicke in die ideologischen Kontinuitäten und Wendepunkte seines Lebens.

Moderation

Priv.-Doz.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Sabine Veits-Falk

Leiterin Stadtarchiv und Statistik

Im Zentrum der Auseinandersetzung mit dem Nachlass des ehemaligen FPÖ-Landesparteiobmanns im Stadtarchiv Salzburg stehen seine Sozialisation, seine Betätigung in der „Illegalität“ vor 1938 und seine Aktivitäten im Nationalsozialismus.

NS-Registerband erschienen

Siegfried Göllner: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Personen – Themen – Orte. Register zu den Bänden 1 bis 7. Redaktion: Marlene Ernst und Johannes Hofinger (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 8 / Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 66), 330 Seiten, ISBN 978-3-900213-57-2, Preis 16,90 €.

Kaum eine andere Stadt im deutschsprachigen Raum hat die eigene NS-Vergangenheit derart akribisch aufgearbeitet wie die Stadt Salzburg. Im Jahr 2008 wurde das Stadtarchiv mit der Konzeption und Durchführung des Projekts „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ beauftragt. 43 Wissenschaftler/innen waren in den folgenden Jahren im Rahmen dieses Forschungsvorhabens tätig. Von 2009 bis 2015 fanden sieben Vortragsreihen statt, parallel ging eine eigene Homepage der Stadt online, die umfangreiches Quellenmaterial zum Thema bereitstellt und die Ergebnisse des Fachbeirats zu nach NS-belasteten Personen benannten Straßen in der Stadt Salzburg zugänglich macht.

In der Publikationsreihe „Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus“ erschienen sieben Sammelbände mit insgesamt 3.371 Druckseiten. Mit Band 8, einem Registerband, der rund 3.200 Personen, 2.500 Themen und 950 Orte in den sieben Bänden der Reihe verzeichnet, schließt das Stadtarchiv das Projekt ab.

Zudem wurde auch ein Schuber für alle acht Bände der Reihe hergestellt, der ebenso wie die Gesamtreihe und Einzelbände, im Haus der Stadtgeschichte erhältlich ist.

Die acht Bände (inkl. Schuber) kosten 120 €, der Schuber alleine 15,50 € (jeweils zuzüglich Versandkosten).



Tage der Archive 2024

Zum fünften Mal findet die Veranstaltungsreihe „Tage der Archive“ im Rahmen der Wissensstadt Salzburg statt. Von Dienstag, 4. bis Samstag, 8. Juni 2024 erhalten Sie Einblicke in 15 Salzburger Archive und artverwandte Institutionen.

Beteiligt sind das Archiv der Erzdiözese Salzburg, das Archiv der Erzabtei St. Peter, das Salzburger Landesarchiv, das Stadtarchiv Salzburg, das Archiv der Universität Salzburg, der Kunst-ARCHIV-Raum der Universität Mozarteum, das Archiv der Salzburger Festspiele, das Literaturarchiv Salzburg, das Archiv des Salzburger Landestheaters, das Leopold-Kohr-Archiv, das Fotohof Archiv, die Derra de Moroda Dance Archives, das Salzburg Museum, die Internationale Stiftung Mozarteum und das Salzburger Volksliedwerk.

Die Veranstaltungen finden am Dienstag von 9 bis 21 Uhr, Mittwoch 10 bis 20 Uhr, Donnerstag 9.30 bis 19.30 Uhr, Freitag 10 bis 20 Uhr und Samstag 10 bis 13 Uhr statt.



Das Detailprogramm der Tage der Archive entnehmen Sie bitte der Homepage der Wissensstadt Salzburg:

www.wissensstadt-salzburg.at/tagederarchive/

Chronistenseminar zum Generalthema

„Das haben die Leute schon immer so gesagt...
Mythenbildung in (m)einer Region“

Montag, 17. Juni 2024, ab 9 Uhr

Salzburg, Salzburger Landesarchiv, Michael-Pacher-Straße 40 (Foyer)

9.00 Uhr: Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema

9.15 Uhr: Ewald Hiebl: Erfundene Tradition. Zur Instrumentalisierung von Geschichte.

10.15: Kaffeepause

10.30 Uhr: Hieronymus Bitschnau: Mythos Tracht. Modeerscheinung oder Kleid der Ahnen?

11.30 Uhr: Mittagspause

12.30 Uhr: Michael Greger und Vivienne Marquart: Brauchen Bräuche Mythen – eine volkskundliche Spurensuche zwischen Fakten und Fiktionen.

13.30 Uhr: Pause

13.45 Uhr: Robert Obermair: „Den Glasenbachern ging es ja so furchtbar schlecht.“ – Mythen über den Nationalsozialismus und wie man sie dekonstruieren kann.

14.45 Uhr: Pause

15.00 Uhr: Klaus Heitzmann: Regionalgeschichtliche Mythenbildung am Beispiel des Lungaus.

16.00 Uhr: Pause

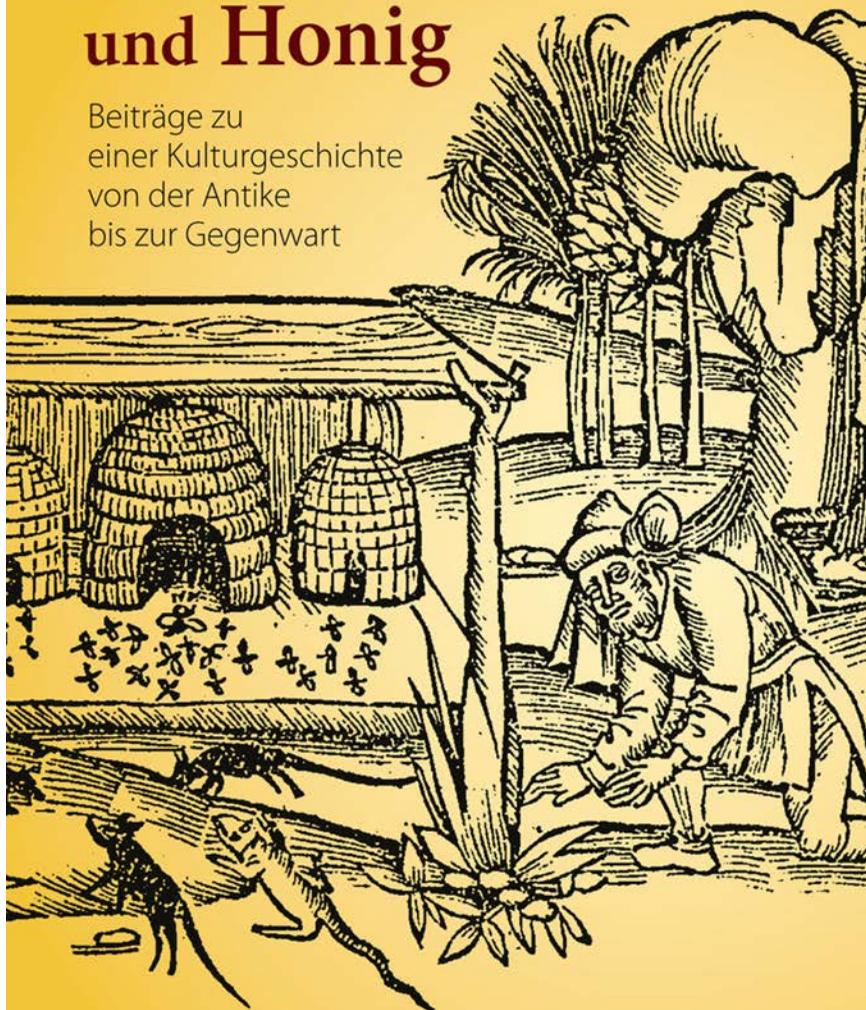
16.15 Uhr: Tipps aus der Praxis – Offene (Frage-)Runde mit den Vortragenden.

17.00 Uhr: Resümee

Gerhard Ammerer | Michael Brauer | Marlene Ernst (Hg.)

Bienen und Honig

Beiträge zu
einer Kulturgeschichte
von der Antike
bis zur Gegenwart



StudienVerlag

GASTROSOPHISCHE BIBLIOTHEK | BAND 8

Einladung zur Buchpräsentation

Die Herausgeber:innen, der Verein Bienenlieb
und die Pfarre Herrnau bitten zur

Buchpräsentation: Bienen und Honig – Beiträge zu einer Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart

am 19. April 2024, 19 Uhr

Pfarrsaal Herrnau, Erentrudisstraße 5, Salzburg

Menschen und Bienen stehen seit Jahrtausenden in einer engen Beziehung, da Honig lange Zeit das einzige Süßungsmittel darstellte und auch die gesundheitlichen Wirkungen früh erkannt und mannigfaltig genutzt wurden. Der kürzlich erschienene Sammelband nimmt das Verhältnis von Menschen, Bienen und Honig in den Blick. Die unterschiedlichen Perspektiven aus Geschichts- und Kulturwissenschaft sowie Literatur- und Sprachwissenschaft demonstrieren den hohen Stellenwert von Bienen, Honig und Imkereiwesen vor allem entlang der Themenbereiche Honiggewinnung und -verarbeitung, Honig in der mittelalterlichen Lebenswelt und in der Medizin und Diätetik sowie Innovationen in der Bienenliteratur der Neuzeit.

Die Präsentation des Buches und seiner Themen durch die Herausgeber:innen wird ergänzt durch eine spezifische kulinarische Kostprobe und einen Überblick zur Geschichte der Salzburger Lebzelter von Dominik Maislinger.

Gerhard Ammerer, Michael Brauer, Marlene Ernst: Bienen und Honig (Beiträge zu einer Kulturgeschichte von der Antike bis zur Gegenwart, Reihe: Gastrosophische Bibliothek, Band 8), Innsbruck 2023, ISBN 978-3-7065-6133-4, 324 Seiten, kartoniert, Preis: 29,90 €.

Sieben unedierte Salzburger Medaillen: Vom Alpenländischen Harzer-Edel- roller-Zucht- und Vogelschutzverein bis zur Stieglbrauerei

von Christoph Mayrhofer

Im Jahr 1995 ist als erste Buchpublikation der Salzburger Numismatischen Gesellschaft das grundlegende Werk von Peter Macho zu den zwischen 1803 und 1945 entstandenen Salzburger Medaillen erschienen¹. Geradezu im Wesen einer solchen erstmaligen Katalogerstellung zu einem Gebiet liegt es, dass nach Erscheinen weitere Stücke auftauchen. Einen ersten Nachtrag hat Peter Macho selbst 1996 veröffentlicht². Hier sollen nun sieben weitere Medaillen vorgestellt werden, die mir in der Zwischenzeit bekannt geworden sind.

Gewidmet ist dieser Beitrag dem Andenken an Günther Schwaighofer. Dem Münzenthusiasten und Händler verdanke ich, dass ich im Jahr ihrer Gründung 1989 Mitglied der Salzburger Numismatischen Gesellschaft wurde. Damit wurde ich auch Mitglied der Freunde der Salzburger Geschichte, denen ich seit damals auf verschiedenen Ebenen eng verbunden bin.

1. Prämienmedaille des 1. alpenländischen Harzer-Edelroller-Zucht- und Vogelschutzvereins Salzburg. Durchmesser 45 mm, Bronze versilbert.

Vorderseite: I. ALPENLÄND. HARZER-EDELROLLER-ZUCHT- U. VOGELSCHUTZVEREIN SALZBURG. Ansicht der Stadt Salzburg von Norden mit Dom, dem Turm von St. Peter, der Festung Hohensalzburg und im Hintergrund dem Untersberg. Unten leere Kartusche.

Rückseite: FUER VERDIENSTVOLLE LEISTUNGEN. Ein Harzer Edelroller sitzt auf einer Lyra, um ihn herum Noten, oben leere Kartusche.

Der Harzer Roller oder Edelroller ist ein Kanarienvogel, der besonders schön singt. Seinen Namen erhielt er von den ihn züchtenden Bergleuten des Harzes und dem typischen rollenden Gesang. Neben der Schönheit des Gesangs hatte der Vogel aber auch eine ganz praktische Bedeutung. Er reagiert sehr emp-



findlich auf eine nur gering gesteigerte Konzentration von Kohlenmonoxid in der Luft und wurde daher von den Bergleuten als lebende „Warneinrichtung“ unter Tage verwendet.

In Salzburg sind seit 1877 Inserate in Tageszeitungen nachweisbar, in denen der Verkauf von Harzer Edelroller beworben wird³. Die Anschaffung eines solchen Vogels war damals im Übrigen mit einem Preis zwischen 3 und 8 Gulden eine durchaus teure Sache⁴. Der Herausgeber der vorliegenden Medaille, der 1. alpenländische Harzer-Edelroller-Zucht- und Vogelschutzverein, wurde am 5. Juli 1924 in Salzburg gegründet⁵. Der Verein entfaltete gleich im ersten Jahr eine umfangreiche Tätigkeit. Nach einer Christbaumfeier fand im Jänner 1925 die erste Generalversammlung statt, Ende Mai dann ein Gartenfest in Leopoldskron und schließlich im Dezember 1925 die erste Kanarienausstellung⁶. Anlässlich des Berichts über diese Ausstellung ist erstmals von goldenen, silbernen und bronzenen Vereinsmedaillen die Rede, die bei den Prämierungen vergeben wurden⁷. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass es sich dabei bereits um die vorliegende Medaille handelt, mit der eingepunzten Jahreszahl 1925. Denn von der zweiten Ausstellung im Jahr 1926 ist nicht nur eine Prämierung der besten Vögel bzw. ihrer Besitzer nachgewiesen⁸, sondern es ist auch eine vergoldete Medaille mit der auf der Rückseite eingepunzten Jahreszahl 1926 bekannt⁹.

Nach der dritten Ausstellung 1927¹⁰ war die nunmehr vierte Ausstellung für Dezember 1929 geplant, fand aber aus unbekanntem Gründen erst im Jänner 1930 unter dem Ehrenschatz des Direktors des Salzburger Naturkundemuseums, Eduard Paul Tratz, statt¹¹. Für diese Ausstellung wurde eine Medaille in

einer Salzburger Privatsammlung vorbereitet, die in der Kartusche die Jahreszahl 1929 eingepunzt hat. Es ist auf jeden Fall zu erwarten, dass Medaillen mit eingepunzten Jahreszahlen weiterer Jahre auftauchen.



2. Verdienstmedaille des 1. alpenländischen Harzer-Edelroller-Zucht- und Vogelschutzvereins Salzburg. Durchmesser 45 mm, Bronze vergoldet.

Vorderseite: Wie unter Nr. 1.

Rückseite: Großer Lorbeerkranz, unten mit einer kleinen Schleife gebunden, in der Mitte in zwei Zeilen DEM / VERDIENSTE.

3. Medaille des 1. alpenländischen Harzer-Edelroller-Zucht- und Vogelschutzvereins Salzburg auf sein zehnjähriges Bestehen 1934. Durchmesser 45 mm, Bronze vergoldet.

Vorderseite: Wie unter Nr. 1, unten eingepunzt die Jahreszahl 1934.

Rückseite: Großer Lorbeerkranz, unten mit einem Band mit zwei großen Schleifen verbunden, in der Mitte eingraviert 10.

Die Medaille auf das zehnjährige Bestehen des 1924 gegründeten Vereins wurde wohl bei der Vogelausstellung mit Prämierung im Dezember 1934 ausgeben¹². Vom unbekanntem Hersteller der Medaillen wurde für beide Medaillen der Vorderseitenstempel der Vereinsmedaille mit einem allgemein verwendbaren Rückseitenstempel kombiniert: Einmal mit einem Lorbeerkranz um den mitgeprägten Text DEM VERDIENSTE und einmal mit leerem Lorbeerkranz und der auf jeder Medaille extra eingravierten Zahl 10.



4. Medaille auf den Internationalen Concours Hippique in Zell am See 1931. Durchmesser 65 mm, Bronze, hergestellt von Paul Koppenwallner, Salzburg.



Vorderseite: INTERNAT. CONCOURS HIPPIQUE ZELL AM SEE. Ansicht der Stadt Zell am See aus der Ferne vor dem Bergpanorama, links im Vordergrund Kiefer. Unten bekröntes Salzburger Landeswappen mit Edelweiß und Kiefernweig zu beiden Seiten, unten in Kartusche Jahreszahl 1931.



Rückseite: Punze PAUL KOPPENWALLNER / SALZBURG.

Der Concours Hippique war ein internationales Reit- und Fahrturnier, das 1930 zum ersten Mal in der Stadt Salzburg stattfand. Für das Jahr 1931 wurde die Veranstaltung ausgeweitet. Als Einleitung und bewusst parallel zu den Salzburger Festspielen war von 24. bis 27. Juli ein Gastspiel der Spanischen Hofreitschule aus Wien in der Felsenreitschule geplant. Von 31. Juli bis 3. August 1931 sollte dann der erste Teil des Turniers auf der Trabrennbahn in

der Stadt Salzburg stattfinden und von 7. bis 9. August der zweite Teil des Turniers in Zell am See¹³, auf den sich unsere Medaille bezieht. Doch kurz vor Beginn der Veranstaltungsreihe kamen Gerüchte auf, sie würde abgesagt werden müssen. Deutschland hatte nämlich eine Ausreisegebühr von 100 Mark beschlossen. Dieser Vorläufer der bekannteren Tausend-Mark-Sperre hatte das Ziel, den Kapitalexport aus Deutschland zu verhindern, und betraf deshalb alle Nachbarländer Deutschlands gleichermaßen¹⁴, während die spätere Tausend-Mark-Sperre darauf ausgerichtet war, nur Österreich zu schaden. Schließlich konnten beide Teile des Turniers in Salzburg und Zell am See, auch unter Beteiligung zahlreicher Deutscher, stattfinden. In Zell am See wurden Wettbewerbe in der Dressur, im Jagdspringen und im Fahren von Ein- und Mehrspännern abgehalten, daneben gab es ein Bauernreiten auf Pinzgauerpferden, einen Trachtenzug und das Pongauer Peitschenschnalzen¹⁵.

Die schöne Ansicht von Zell am See wurde vom Salzburger Juwelier Paul Koppenwallner geschaffen. Er eröffnete das heute noch bestehende Geschäft am damaligen Ludwig-Viktor-Platz (heute Alter Markt) im Jahr 1919, während sein Bruder Anton 1925 das ebenfalls heute noch bestehende Geschäft des Vaters in der Klampferergasse übernahm¹⁶. Beide Brüder haben Medaillen geschaffen. Von Anton Koppenwallner sind vor allen die Medaillen auf das dreihundertjährige Jubiläum der Weihe des Salzburger Domes im Jahr 1928 bekannt, die es in zwei Größen und vielen verschiedenen Gewichten in Gold, Silber und Kupfer gibt¹⁷.

Von Paul Koppenwallner waren bisher zwei Salzburger Medaillen bekannt: Zum einen die Medaille auf das dritte Gaisbergrennen 1931, zu deren Thema Koppenwallner einen besonderen Bezug hatte, war er doch selbst erfolgreicher Motorradrennfahrer¹⁸. Die Medaille des Salzburger Automobil-Clubs (SAC) auf die Großglocknerstraße trägt keine Jahreszahl und ist deshalb im Buch von Peter Macho beim Jahr der Eröffnung der Straße 1935 eingereiht. Entstanden ist sie allerdings bereits 1932. Anlässlich der Erstbefahrung des gerade fertiggestellten Teilstücks Ferleiten-Hochmais, die Landeshauptmann Josef Rehrle und Weihbischof Johannes Filzer mit einer großen Autokolonne vornahmen, wurden „die vom Salzburger Juwelier Koppenwallner ausgeführten reizenden Erinnerungs-Plaketten“ an die Teilnehmer verteilt¹⁹. Wichtige Teile der Gestaltung, vor allem das Landeswappen und sein Schmuck und die Umschrift, sind dabei mit der vorliegenden, ein Jahr vorher entstandenen Medaille völlig ident.

Weitere Medaillen und Plaketten zum Thema Autorennen bleiben noch zu entdecken, etwa die Plaketten auf die vom SAC anlässlich des 2. Gaisbergrennens 1930 und des 5. Gaisbergrennens 1933 ausgerichtete Plakettenfahrt²⁰. Sicher wird sich eine Medaille finden lassen, die als Preis anlässlich

eines Blumenwettbewerbs für Kinder vergeben wurde. Schüler und Schülerinnen aller Schulen der Stadt Salzburg erhielten 2000 Blumenstöcke zur Pflege. 300 Kinder wurden dann 1932 mit Medaillen für die beste Pflege ausgezeichnet. Die Beschreibung im Salzburger Volksblatt müsste zu einer Identifizierung der Medaille ausreichen: „Die hübschen Medaillen – der Entwurf stammt von Juwelier Paul Koppenwallner – zeigen das Salzburger Stadtwappen mit Blumen geschmückt und sind in Bronze und versilbert und vergoldet ausgeführt.“²¹

Abb. 5 (links), Abb. 6 (rechts)



5. und 6. Medaillen auf die Bundesländerstafette im Salzkammergut 1934 und 1935, Durchmesser 60 mm, Bronze.

Vorderseite: LÄNDER-STAFETTE IM SALZKAMMERGUT, Ansicht des Schafbergs von Westen, darüber Vogel, darunter in drei Zeilen 18.–19. / AUGUST / 1934 bzw. Jahreszahl 1935, darunter Signatur L (oder I?) O.
Rückseite: Leer.

Die zwei Medaillen von 1934 und 1935 unterscheiden sich nur in der Datierung. Während auf der Medaille 1934 der genaue Termin der zwei Tage dauernden Veranstaltung angegeben ist, steht bei der Medaille 1935 an dieser Stelle nur die Jahreszahl.

Um was es sich bei dieser Länder-Stafette genau handelt und was der Schafberg damit zu tun hat, verrät die Medaille nicht. Ein Blick in die Zeitungen der Zeit zeigt, dass es sich um eine Sportveranstaltung handelt, bei der fast alle damals verfügbaren Fortbewegungsmittel verwendet wurden. Der Bericht im Salzburger Volksblatt steht unter der Überschrift „Das große Sportfest im

Salzkammergut“²². Eröffnet wurde es durch einen Gepäckmarsch des Bundesheeres mit Schießprüfung, es folgte ein Reit- und Springturnier in St. Gilgen, eine Wasserschivorführung in St. Wolfgang, Trachtentänze in St. Gilgen und schließlich starteten zwei Segelflugzeuge vom Gipfel des Schafbergs. Die Hauptveranstaltung war jedoch die auf der Medaille erwähnte Länderstafette, ein sportlicher Bewerb ganz eigener Art, der damals in diesem Umfang erstmalig durchgeführt wurde, wie der Bericht betont. Es traten Mannschaften mit jeweils 35 Mitgliedern aus sechs österreichischen Bundesländern an, daher der Name Länder- oder Bundesländerstafette. Der Start- und Zielort war St. Gilgen, zuerst ging es zu Wasser und zu Lande kreuz und quer um und über den Wolfgangsee, dann über den Schafling zum und über den Mondsee, bevor nach 52 Kilometern das Ziel in St. Gilgen erreicht wurde. Die Stafette wurde abwechselnd durch Läufer, Radfahrer, Reiter, Faltbootfahrer, Schwimmer, Auto- und Motorradfahrer, Ruderer und Wasserskiläufer bestritten. Die Kärntner Staffel gewann sehr knapp vor der oberösterreichischen und erhielt den vom obersten Sportführer des faschistischen Ständestaates, Vizekanzler Ernst Rüdiger Fürst Starhemberg gestifteten Goldpokal. Die Teilnehmer bekamen mit einiger Sicherheit die hier vorgestellte Medaille überreicht, ausdrücklich erwähnt ist ihre Übergabe an die Fahrer der 374 Kraftfahrzeuge, die an der anlässlich der Länderstafette veranstalteten Zielfahrt nach St. Gilgen und Strobl teilnahmen.

Im August 1935 fand die Länderstafette in ähnlicher Form wie im Vorjahr statt und nach den 34 Etappen siegte wieder die Kärntner Staffel, während die Salzburger in Folge eines Motorradunfalls ausschied. Das Begleitprogramm war noch umfangreicher wie 1934, es fanden in Mondsee Leichtathletikbewerbe statt und ein Wettschwimmen quer über den Mondsee, in Strobl wurde ein Radrennen veranstaltet und auf dem Wolfgangsee fanden eine Ruderregatta und ein Faltbootrennen statt. Während des Staffelrennens fanden in St. Gilgen Box- und Ringkämpfe statt, die mehr als tausend Zuschauer anzogen.

Trotz des Erfolgs wurde die Stafette samt Begleitprogramm im folgenden Jahr 1936 nicht mehr durchgeführt. Das lag an einer anderen Großveranstaltung, die dem Regime offenbar noch wichtiger war. Am 8. und 9. August 1936 fand die sogenannte St. Gilgener Hochzeit statt²³. Die vom Ständestaat groß inszenierte Trachtenhochzeit eines Knechts und einer Magd aus St. Gilgen wurde auf Wunsch von Bundeskanzler Kurt Schuschnigg durchgeführt, der auch als Trauzeuge fungierte. Unter den Gästen waren neben mehreren Bundesministern auch der Dirigent Arturo Toscanini, die Sängerin Lotte Lehmann und der Salzburger Erzbischof Sigismund Waitz. Für zwei Großveranstaltungen im August in St. Gilgen reichten wohl die Ressourcen nicht aus.



7. Medaille auf Heinrich Kiener und die Stieglbrauerei. Durchmesser 60 mm, Bronze versilbert, geschaffen von Sepp Piffrader im Jahr 1940.

Vorderseite: Heinrich Kiener von rechts mit Sakko, Hemd und Krawatte, vor ihm Unterschrift HEINRICH KIENER, im Schulterabschnitt Signatur und Jahreszahl SEPP PIFFRADER 1940.

Rückseite: WAS DU TUST – TUE GANZ! / GEGRÜNDET 1492. Ansicht der Stieglbrauerei von Süden mit drei rauchenden Schloten.

Bei dieser Medaille handelt es sich um eine unedierte Variante einer grundsätzlich bekannten Prägung auf den 70. Geburtstag von Heinrich Kiener (1870–1950), dem Eigentümer und Direktor der Stieglbrauerei. Über der Darstellung der Stieglbrauerei befand sich bei den 1940 ausgegebenen Stücken jedoch der Reichsadler mit dem Hakenkreuz²⁴. Der wurde bei der vorliegenden Medaille entfernt, sie dürfte daher zwischen dem Kriegsende 1945 und dem Todesjahr Kieners 1950 geprägt worden sein, als eine Ausgabe der Medaille mit der Darstellung des Hakenkreuzes nicht mehr möglich war. Auf eine Ausgabe nach 1945 deutet auch das Metall hin. Während nämlich die Medailen mit dem Hakenkreuz vor allem in Zink geprägt waren, weil das für die Bronzeprägung benötigte Kupfer zu den kriegswichtigen Metallen gehörte, ist das vorliegende Stück ohne Hakenkreuz aus Bronze geprägt. Im Rand ist die Medaille deshalb auch, wie beim Österreichischen Hauptmünzamt (heute Münze Österreich) üblich, mit BRONZE gepunzt, damit bei versilberten oder vergoldeten Medaillen keine Verwechslung der Metalle möglich ist.

Heinrich Kiener wurde von seinem Onkel Franz Huemer bereits 1897 mit der Leitung der Stieglbrauerei betraut und erbte von ihm 1910 auch seine Anteile

an der Brauerei, die er in der Folge modernisierte und ausbaute²⁵. Bereits 1901 benannte die damals noch unabhängige Gemeinde Maxglan eine Straße in der Nähe der Stieglbrauerei nach ihm. Der Grund dafür lag sicher in der vielfältigen Förderung der Gemeinde, deren Gemeinderat er auch zwei Jahrzehnte lang war. Der NSDAP stand Kiener durchaus positiv gegenüber. Er wurde mit 1. Mai 1938 in die Partei aufgenommen und wies in seinem Antrag auf die finanzielle Unterstützung und der Duldung von Tätigkeiten im Betrieb während der illegalen Zeit hin. Bei Mitarbeitererehrungen wurden auch Exemplare von „Mein Kampf“ ausgegeben. Dem entspricht, dass auch auf der Medaille zu seinem 70. Geburtstag Reichsadler und Hakenkreuz angebracht wurden, obwohl dafür keine Notwendigkeit bestand. Im Zuge der Entnazifizierung wurde Heinrich Kiener 1947 dann als minderbelastet eingestuft.

Geschaffen wurde die vorliegende Medaille 1940 von Sepp Piffrader (1882–1958). Der Bildhauer und Medailleur kam 1923 nach Salzburg und lehrte hier an der Staatsgewerbeschule²⁶. Nach 1938 wurde er zum Leiter des Gaukulturamtes in Salzburg, 1945 als Lehrer entlassen, lebte er bis zu seinem Tod 1958 als freier Medailleur und Bildhauer in Salzburg²⁷.

Seine Medaillen und Plaketten, die Piffrader für Salzburger Auftraggeber geschaffen hat, sind vom Porträt geprägt. Die Medaillen der Salzburger Liedertafel tragen die Porträts von Mozart und Michael Haydn, die Medaille auf das Lied „Stille Nacht“ die von Josef Mohr und Franz Gruber oder die des Mozarteums wieder das des jungen Mozart. Auch Zeitgenossen hat er porträtiert, neben Heinrich Kiener auf der vorliegenden Medaille etwa den Volkskundler und Trachtenforscher Kuno Brandauer oder die Salzburger Verleger Hans Glaser senior und junior.

*Fotos: 1 Peter Macho –
2–7 Christoph Mayrhofer.*

Anmerkungen

1 *Peter Macho*, Die Medaillen Salzburgs 1803–1945 (Salzburger Numismatische Gesellschaft, Sonderpublikation 1), Salzburg 1995.

2 *Peter Macho*, Die Medaillen Salzburgs 1803–1945. Nachtrag, in: *Christoph Mayrhofer* und *Günther Rohrer* (Hg.), Tausend Jahre Salzburger Münzrecht (Salzburg Archiv 21 = Salzburger Numismatische Gesellschaft Sonderpublikation 2), Salzburg 1996, S. 315 f.

3 Salzburger Volksblatt, 11. 9. 1877, S. 4; dieses wie auch alle folgenden Zitate aus Zeitungen und Zeitschriften wurden über die Datenbank <https://anno.onb.ac.at> abgerufen.

4 Salzburger Volksblatt, 30. 11. 1878, S. 6; das Jahresabonnement des Volksblattes kostet zum Vergleich 5 fl. 60 kr.

- 5 Die am 5. Juli 1924 stattfindende Gründungsversammlung wird in verschiedenen Salzburger Zeitungen angekündigt: Salzburger Chronik, 4. 7. 1924, S. 4; Salzburger Volksblatt, 28. 6. 1924, S. 7 und 3. 7. 1924, S. 6; Salzburger Wacht, 3. 7. 1924, S. 6.
- 6 Salzburger Wacht, 8. 1. 1925, S. 6, 30. 5. 1925, S. 15 und Salzburger Volksblatt, 5. 12. 1925, S. 10.
- 7 Salzburger Chronik, 18. 12. 1925, S. 4 – gemeint sind mit Sicherheit vergoldete und versilberte Bronzemedailles.
- 8 Salzburger Wacht, 31. 1. 1927, S. 7 für Dezember 1926, Erwähnung der Verleihung von echt silbernen vergoldeten Vereinsmedaillen und den „üblichen Vereinsmedaillen“.
- 9 H. D. Rauch, Wien, E-Auction 41 (Feb. 2023), Nr. 2022, <https://www.numis-bids.com/n.php?p=lot&sid=6524&lot=2022> (abgerufen 8. 3. 2024).
- 10 Salzburger Chronik, 12. 12. 1927, S. 4 (für Dezember 1927).
- 11 Salzburger Wacht, 8. 1. 1930, S. 4.
- 12 Salzburger Chronik, 17. 12. 1934, S. 4.
- 13 Wiener Salonblatt, 19. 7. 1931, S. 11.
- 14 Salzburger Chronik, 21. 7. 1931, S. 1 f. (Ausreisegebühr und die österreichischen Gegenmaßnahmen), S. 8 (Dementi der Gerüchte zur Absage).
- 15 Salzburger Chronik, 6. 8. 1931, S. 6.
- 16 Salzburger Chronik, 17. 9. 1919, S. 7 und 31. 1. 1925, S. 9.
- 17 *Macho*, Medaillen (wie Anm. 1), S. 69 f., Nr. 275–288.
- 18 Ebenda, S. 71, Nr. 295. Koppenwallner gewann etwa bei der Alpenländischen Kartellfahrt 1929 einen Pokal mit seiner Royal Enfield: Wiener Sporttagblatt, 12. 6. 1929, S. 8.
- 19 *Macho*, Medaillen (wie Anm. 1), S. 73, Nr. 301; Salzburger Chronik, 2. 9. 1932, S. 8.
- 20 Salzburger Chronik, 21. 8. 1930, S. 4 und 1. 7. 1933, S. 20.
- 21 Salzburger Volksblatt, 5. 7. 1932, S. 9.
- 22 Salzburger Volksblatt, 20. 8. 1934, S. 9.
- 23 *Alfred Höck*, Die St. Gilgener Hochzeit. Ein Fest unter dem Kruckenkreuz als politisches Manifest, <http://www.brauch.at/folge03> (abgerufen 8. 3. 2024); Salzburger Volksblatt, 10. 8. 1936, S. 2.
- 24 *Macho*, Medaillen (wie Anm. 1), S. 75, Nr. 308, Abb. S. 122; *Peter Macho*, Sepp Piffrader – ein Salzburger Medailleur und Bildhauer, in: *Mayrhofer/Rohrer*, Tausend Jahre Salzburger Münzrecht (wie Anm. 2) S. 305–313, hier S. 310, Nr. 11 u. 12.
- 25 Die folgenden biografischen Daten zu Heinrich Kiener aus: *Siegfried Göllner*, Heinrich Kiener, in: Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus. Biografische Recherchen zu NS-belasteten Straßennamen der Stadt Salzburg. URL: <https://www.stadt-salzburg.at/ns-projekt/ns-strassennamen/heinrich-kiener>. Version 1 – 17. 8. 2020 (abgerufen 9. 11. 2021).
- 26 *Macho*, Piffrader (wie Anm. 24), S. 305 f.
- 27 *Alexandra Hylla*, Vom Gips zur Medaille. Teilnachlass des Bildhauers Josef Anton Piffrader, in: Salzburger Museumsblätter 81 (2020), Nr. 3/4, S. 6.
- 28 *Macho*, Piffrader (wie Anm. 24), S. 309–313, Nr. 10–18, 20, 21.



Waisenhäuser im europäischen Kontext der Neuzeit bis ca. 1850

Tagung „Waisenhäuser im europäischen Kontext der Neuzeit (bis ca. 1850)“

Salzburg, 26.–28. Juni 2024

26. Juni 2024 (Mittwoch):

12.45 Uhr: Begrüßung durch Vertreter des Diözesanarchivs, der Franckeschen Stiftungen zu Halle, des Instituts für Österreichische Geschichtsforschung und des Fachbereichs Geschichte der Universität Salzburg

Vorsitz: *Thomas Mitterecker* (Salzburg)

13.15: *Alexander Schunka* (Berlin): Waisenhaukulturen und Konfessionalität im frühneuzeitlichen Mitteleuropa

14.00: Weihbischof Dr. *Hansjörg Hofer* (Begrüßung)

Vorsitz: *Martin Scheutz* (Wien)

14.15: *Wynfrid Kriegleder* (Wien): Das Waisenhaus als Motiv in der fiktionalen Literatur

15.00: *Holger Zaunstöck* (Halle an der Saale): Waisenhäuser, Medien, Intermedialität – eine ungeschriebene Geschichte

15.45: Kaffeepause

Vorsitz: *Alfred Stefan Weiß* (Salzburg)

16.15: *Jutta Baumgartner* (Salzburg): Die Waisen im Erzstift Salzburg. Eine Annäherung

17.00: *Christina Vanja* (Kassel): Vom Spital zur Industrieschule – Varianten nachhaltiger Kinderversorgung in Vorderösterreich und der deutschen Schweiz

17.45: *Marina Hilber* (Innsbruck): „... zur Unterweisung im Christentum ...“. Strukturelle Reorganisation und soziale Reformen im Innsbrucker Waisenhaus, 1769–1808

18.30–19.30/20.00: *Sabine Veits-Falk* (Salzburg) / *Alfred Stefan Weiß* (Salzburg): Salzburger Armutsführung im Rahmen eines Stadtspaziergangs

27. Juni 2024 (Donnerstag):

Vorsitz: *Christina Vanja* (Kassel)

9.45: *Markus Berger* (Bamberg): Waisenhäuser als Wirtschaftsbetriebe im Zeitalter des Kameralismus

10.30: Kaffeepause

Vorsitz: *Christine Gigler* (Salzburg)

11.00: *Ingonda Hanneschläger* (Salzburg): Waisenhäuser im Spiegel der Kunst

11.45: *Andreas Kühne* (Landshut): Die Ernährungssituation in ost-bayerischen Waisenhäusern des 18. und 19. Jahrhunderts

12.30–14.00: Mittagspause

Vorsitz: *Jutta Baumgartner* (Salzburg)

14.00: *Elke Hammer-Luza* (Graz) / *Alfred Stefan Weiß* (Salzburg): Die frühneuzeitlichen Waisenhäuser in den Herzogtümern Kärnten und Steiermark (Bruck an der Mur, Graz und Klagenfurt) – eine Negativbilanz?

14.45: *Lillá Krasz* (Budapest): Waisenhauswesen zwischen institutionalisierter Wohltätigkeit, Disziplinierung und Pädagogisierung im Königreich Ungarn des 18. und 19. Jahrhunderts

15.30: Kaffeepause

Vorsitz: *Elke Hammer-Luza* (Graz)

16.00: *Martina Halířová* (Prag): Die Anfänge des Kinderschutzes in Böhmen. Die Waisenhäuser sind nicht für alle bestimmt ...

16.45: *Martin Scheutz* (Wien): Waisenkinder in Spitälern und die neuen (Theresianischen) Waisenhäuser in Ostösterreich der Frühen Neuzeit

28. Juni 2024 (Freitag):

Vorsitz: *Wolfgang Neuper* (Salzburg)

9.00: *Artur Dirmeier* (Regensburg): Die Waisenhäuser von Regensburg. Ausbildung und Erziehungsstätten unter konfessionellem Vorzeichen

9.45: *Harald Tersch* (Wien): Waisenkindheiten in Autobiographien der Zeit um 1800

10.30: Kaffeepause

Vorsitz: *Holger Zaunstöck* (Halle/Saale)

11.00: *Andrea Pühringer* (Grünberg): Topographie der Caritas – Waisenhäuser als prägende Elemente des Stadtraumes

11.45: Schlussdiskussion

Veranstaltungsort: Salzburg,
Kapitelsaal der Erzdiözese Salzburg
(Kapitelplatz 6)

Mitveranstalter: Archiv der Erzdiözese Salzburg, Fachbereich Geschichte der Universität Salzburg, Institut für Österreichische Geschichtsforschung, Franckesche Stiftungen zu Halle

Mitorganisation und Leitung der Tagung:

Jutta Baumgartner (Salzburg),
Martin Scheutz (Wien), Alfred Stefan Weiß (Salzburg), Holger Zaunstöck (Halle an der Saale)

Ansprechpersonen:

Jutta Baumgartner
Martin Scheutz
Alfred Stefan Weiss
Holger Zaunstöck



Anmeldung bei Interesse von
Vereinsmitgliedern per E-Mail:

alfred.weiss@plus.ac.at

Stadtfest der Volkskultur 2024

VORSCHAU



VEREIN DIE LUSTIGEN SALZBURGER

FOTO: LUISE STANGASSINGER

VOLKSKULTUR STADT SALZBURG - STADTFEST 2024



Heimatvereine_Schützen_Blasmusik_Chöre aus der Stadt Salzburg feiern mit ihren Freunden, Kameraden und Gästen in der Altstadt Salzburg und beim Stieglgelände.

Samstag, 29. Juni 2024

100 Jahre Bindertanzgruppe Salzburg

9.15 Uhr: Einzug der Bindertänzer und Gastvereine in die Altstadt

Festakt am Residenzplatz

Bindertanzaufführungen auf verschiedenen Plätzen in der Altstadt

15.00 Uhr: Festzug zur Stieglbrauerei

12.00 Uhr: Eröffnung des Stadtfests am Stieglgelände

Blasmusik, Prangerstutzenschützen

12.15 Uhr: Handwerksmarkt, volksculturelle Darbietungen, Chöre

Festzelt vorrangig mit musikalischer Unterhaltung der Blasmusik Salzburg

Ende 22.00 Uhr

Sonntag, 30. Juni 2024

Ab 8.00 Uhr: Eintreffen der Vereine im Unipark Nonntal
09.15 Uhr: Einzug in die Altstadt
10.00 Uhr: Festmesse im Dom, Fahnenweihe, Festakt
11.30 Uhr: Aufstellung Hofstallgasse/Festspielhaus: Großer Festzug, Defilierung

Festgelände der Stieglbrauerei

12.30 Uhr: Handwerksmarkt, volkskulturelle Darbietungen, Chöre
Festzelt vorrangig mit musikalischer Unterhaltung der Blasmusik Salzburg
Ende 20.00 Uhr



Kulturabteilung der Stadt Salzburg, Karin Schierhuber, Mozartplatz 5, 5020 Salzburg,
karin.schierhuber@stadt-salzburg.at www.gauverband-salzburg-stadt.at

Fotos: Johannes Killer u. Karlheinz Mattern.

Salzburg-Bibliografie

(Jänner–März 2024)

Arens, Katherine *siehe Dassanowsky, Robert*

Birnbacher, Korbinian: Weites Leben, weites Herz. Gut leben nach dem Bauplan des heiligen Benedikt. Mit einem Vorwort von Christoph Kardinal Schönborn. Tyrolia Verlag, Innsbruck 2024, 176 S. [**Erzabt Korbinian Birnbacher von St. Peter**].

Boschner, Anna und Pinwinkler, Simona: **Schattenorte**. Geschichten und Geheimnisse in Salzburg. Verlag Anton Pustet, Salzburg 2024, 149 S.

Dangel-Pelloquin, Elsbeth und Honold, Alexander: **Hugo von Hofmannsthal**. Grenzenlose Verwandlung. S. Fischer, Frankfurt am 2024, 928 S.

Dassanowsky, Robert und Arens, Katherine (Hg.): **Interwar Salzburg**. Austrian Culture Beyond Vienna (New Directions in German Studies 41). Bloomsbury Academic, New York u.a. 2024, 344 S., *mit Beiträgen von Vincent Kling, Katherine Arens, Robert Dassanowsky, Christopher Dietz, Andreas Praher, Alys X. George, Julia Hinterberger, Julia Secklehner, Helga Embacher und Alexander Vari*.

Engl, Anna: Figurinen für die Tracht. Erste Dinge im **Volkskundemuseum** (Das Kunstwerk des Monats, 37. Jg., Blatt 432, April 2024).

Flandera, Christian, Hampel, Ulrike und Kastler, Raimund: Salzburger Müll? Schlaglichter auf zwei Jahrtausende **Abfallgeschichte** (Das Kunstwerk des Monats, 37. Jg., Blatt 430, Februar 2024).

Flandera, Christian: Selected – Ein Objekt aus den Sammlungen des Salzburg Museum.

Ein **Ellenstab der Familie Spängler**, in: Salzburger Museumsblätter, 85. Jg., Nr. 3/4 (März 2024), S. 5.

Göllner, Siegfried: **Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus**. Personen – Themen – Orte. **Register** zu den Bänden 1 bis 7. Redaktion Marlene Ernst und Johannes Hofinger (Die Stadt Salzburg im Nationalsozialismus 8) (Schriftenreihe des Archivs der Stadt Salzburg 66), Salzburg 2023, 330 S.

Graupner, Ludwig, Gschwandtner, Martin, Heitzer, Nicole, Müller, Arno und Salzmann, Alexander: **Hof bei Salzburg**. Chronik und Heimatbuch, Hof bei Salzburg 2023, 1028 S.

Großglockner Hochalpenstraße AG (GROHAG) (Hg.): Umwelt Governance GROHAG. Anspruch und Verantwortung. Im Spannungsfeld von Natur, Technik und Tourismus, Salzburg 2024, 92 S.

Gschwandtner, Martin *siehe Graupner, Ludwig*

Hampel, Ulrike *siehe Flandera Christian*

Heitzer, Nicole *siehe Graupner, Ludwig*

Honold, Alexander *siehe Dangel-Pelloquin, Elsbeth*

Kasperek, Gottfried Franz: Eine Tradition in Salzburg? Zum **Bruckner**-Jahr 2024, in: Verein der Freunde des Mozarteumorchesters Salzburg. Freunde-Journal Nr. 127, 1/2024, S. 13–15.

Kastler, Raimund *siehe Flandera Christian*

Klammer, Sandra und Goritschnig, Jill: **Salzburg für Kinder**. Entdecke die Stadt und ihre Geschichten. Verlag Anton Pustet, Salzburg 2024, 168 S.

Kramml, Peter F.: **Das Paracelsus-Haus am Platzl**. Wohnhaus des Gelehrten 1541, Wirtshaus, Drogerie und erste Autobenzin-Verkaufsstelle in der Stadt, in: Salzburger Fenster 01/2024, S. 13.

Kramml, Peter F.: Die zwei Müllner „Vorspannwirtshäuser“. Der ehemalige „**Kierlwirt**“ und das Wirtshaus „Zum weißen Schwanen“, nachmals „**Krimpelstätter**“, in: Salzburger Fenster 02/2024, S. 13.

Kronsteiner, Klemens: Auf der Suche nach verborgenen Orten, in: Stadt:Salzburg intern, Dezember 2023, S. 22 f. [**Luftschutzzoll** unter dem Kloster Nonnberg].

Kühberger, Christoph für das Salzburg Museum (Hg.): **Mit Geschichte spielen**. Dokumentation einer Ausstellung. Salzburg Museum, Salzburg 2023, 54 S.

Kuhn, Simon: Die **Spezereiwarenhandlung** des **Raimund Felix Azwanger** in Salzburg. Eine Untersuchung des Handels mit Genussmitteln in der zweiten Hälfte des 18. und dem frühen 19. Jahrhundert, in: Pro Civitate Austriae. Informationen zur Stadtgeschichtsforschung in Österreich. NF 28 (2023), S. 45–76.

Kuschel, Karl-Josef: „Unser Geist ist Weltgeist.“ **Stefan Zweig** und das Drama des jüdischen Weltbürgertums. Patmos Verlag, Ostfildern 2024, 576 S.

Lang, Johannes: Bonnie und Clyde am Fuße des Untersbergs. **Johann Albanesi** 1915 zu Tode gekommen, in: Heimatblätter (Beilage von „Reichenhaller Tagblatt“ und „Freilasingsinger Anzeiger“), 92. Jg. / Nr. 1; 8. Januar 2024 (<https://heimatkundeverein-reichenhall.de/publikationen/heimatblaetter/2024-2026.html>).

Lang, Johannes: Salzburgs verlängerter Arm in Bayern. Die **Gründungsurkunde des Bistums Chiemsee**, in: Bischof, Franz Xaver, Götz, Roland und Merz, Johannes (Hg.): Bistumsgeschichte original. Historische Quellen von Korbiniian bis heute neu befragt (Studien zur altbayerischen Kirchengeschichte 20), München 2024, S. 43–68.

Luger, Kurt und Würfl, Alexander (Hg.): **Welterbe Salzburg** in Zeiten des Klimawandels. World Heritage Salzburg in Times of Climate Change, müry salzmann, Salzburg–Wien 2023, 336 S., mit Beiträgen von Kurt Luger, Alexander Würfl, Florian Meixner, Dagmar Redl-Bunia, Ulrich Leisinger, Claire Cave, Norbert Mayr, Anna Heringer, Friedrich Idam, Günther Kain, Marija Milchin, Martina Haselberger, Gabriela Krist, Sigrid Brandt, Wolfgang Stock, Robin Boustead, Matthias Ripp und Sebastian Daniel.

Mayr, Michael J.: Platz da! Wie Salzburgs Flüsse sicherer und lebenswerter werden: Dokumentation des **Schutzwasserbaus** seit Anfang der 2000er-Jahre, Salzburg 2023, 120 S.

Müller, Arno *siehe Graupner, Ludwig*

Müller, Guido: **Anton Eleutherius Sauter** (1800–1881) und sein familiäres Umfeld, in: Landeskunde Info, Nr. 4/2023, S. 6–17.

Müller, Guido: **August Prinzing** (1811–1899) stand zehn Jahre an der Spitze unserer Gesellschaft. Die Familie Prinzing erlangte in Salzburg hohes Ansehen, in: Landeskunde Info, Nr. 1/2024, S. 6–18.

Neuhold, Thomas: **Salzkammergut** – Orte der Erinnerung. Verlag Anton Pustet, Salzburg 2024, ca. 96 S.

Pabinger, Daniele: **Salzburgs kleine Geheimnisse**. Stanger Verlag, Salzburg 2023, 198 S.

Petermayr, Klaus und Weidinger Alfred (Hg.): **Anton Bruckner**. Eine Biografie, Salzburg 2023, 352 S. [u. a. über Kontakte zu Salzburg].

Pinwinkler Simona *siehe Boschner, Anna*

Reith, Reinhold: „The Father Has Still Reserved the Governance for Himself“. Practices and Problems of Succession in Family Enterprises: The **Spängler cloth and silk mercery** in eighteenth-century Salzburg, in: Quaderni Storici 172 / a. LVIII, n. 1, aprile 2023, S. 1–37.

Salzmann, Alexander *siehe Graupner, Ludwig*

Schaffer, Nikolaus: Herzhaft abstrakt – Der Maler **Walter L. Brendel**. Sein 100. Geburtstag blieb weitgehend unbemerkt (Das Kunstwerk des Monats, 37. Jg., Blatt 429, Jänner 2024).

Scheltjens, Werner: Review of ‘A synergistic approach to non-narrative historical sources. The database and digital edition of the **Spängler household account books, 1733–1785**’, in: RIDE 18 (2023). doi: 10.18716/ride.a.18.1. Accessed: 05.09.2023.

Schwellensattl, Markus: Der **Osterleuchter**. Eine ikonografische Betrachtung (Das Kunstwerk des Monats, 37. Jg., Blatt 431, März 2024).

Thaler, Walter: Historische Salzburgerin: Sie verursachte einen Medien-Tsunami, in: Stadtnachrichten, Nr. 52, 28. 12. 2023, S. 20 u. Nr. 2, 18. 1. 2024, S. 20 [**Luise von Toskana-Österreich**].

Thaler, Walter: Historischer Salzburger: Die „artige“ Malerei des Hitler-Porträtisten Padua, in: Stadtnachrichten, Nr. 5, 1. 2. 2024, S. 20 [**Paul Mathias Padua**].

Thaler, Walter: Historische Salzburgerin: Eine Architektin wurde Pionierin des **Frauenbergsteigens**, in: Stadtnachrichten, Nr. 7, 15. 2. 2024, S. 20 [**Helma Schimpke**].

Thaler, Walter: Historischer Salzburger: Skrupelloser Adeliger „entjudete“ Fuscher Industriellen, in: Stadtnachrichten, Nr. 9, 29. 2. 2024, S. 20 [**Dr. Lothar Ellenbogen; Ernst August von Hannover**, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg].

Thaler, Walter: Historischer Salzburger: Ein Radio- und Filmemacher als Gewissen der Nation, in: Stadtnachrichten, Nr. 11, 14. 3. 2024, S. 20 [**Axel Corti**].

Weese, Michael (Hg.): Das behauste Leben. Erinnerungsort **Salzburger Freilichtmuseum**. Fotografien von Franz Messenbäck. müry salzmann, Salzburg–Wien 2023. 144 S., mit Beiträgen von *Karl-Markus Gauß, Roland Gnaiger, Bodo Hell, Christina Maria Landerl, Tom Lechner, Karin Peschka und Franz Riepl*.

Weidinger, Alfred *siehe Petermayr, Klaus*

Wiberg 1947–2016. Auftraggeberin: Helga Winkler-Berger; Recherche, Text, Gestaltung: kopf.arbeit, Agentur für Geschichte. Eigenverlag, Linz 2023, 600 S.

Winkler, Brigitte: **Halleiner G’schichten**. Erzählungen einer Stadtführerin. Hg. von Barbara Tober, Salzburg 2023, 88 S.

Diese Bibliografie wurde in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv Salzburg erstellt. Für Rückfragen oder Hinweise steht Mag. Dr. Johannes Hofinger im Haus der Stadtgeschichte (Tel. 8072-4710) zur Verfügung.

Die Salzburg Bibliografie 2001–2023 steht jahrgangswise als PDF-Dokument online unter www.salzburger-geschichte.at (siehe Link auf der Startseite) zur Verfügung.

Veranstaltungstipp: Buchpräsentation

Freitag, 19. April 2024, 19 Uhr:

Gerhard Ammerer, Michael Brauer u. Marlene Ernst:
Bienen und Honig – Beiträge zu einer Kulturgeschichte
von der Antike bis zur Gegenwart

Pfarrsaal Herrnau, Eretrudisstraße 5, Salzburg

P.b.b. • Erscheinungsort Salzburg
Verlagspostamt: 5020 Salzburg

Vertragsnummer der
Österreichischen POST AG
GZ 02Z031965 M

Bei Unzustellbarkeit bitte
retour an:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

IMPRESSUM:

Landesgeschichte aktuell.
Mitteilungen – Berichte – Informationen
der „Freunde der Salzburger Geschichte“
Nr. 250, April–September 2024

Medieninhaber und Herausgeber:
Verein Freunde der Salzburger Geschichte.
Redaktion: Dr. Peter F. Kramml, Christoph Mayrhofer,
Heinz Oberhuemer und Mag. Dr. Sabine Veits-Falk,
alle A-5026 Salzburg, Postfach 1.



Landesgeschichte aktuell
Nr. 250, April–September 2024

FREUNDE
DER SALZBURGER
GESCHICHTE

Postanschrift:
A-5026 Salzburg, Postfach 1

Tel.: ++43 (0) 800/002 011
Fax: ++43 (0) 800/002 011 - 15

E-mail:
freunde@salzburger-geschichte.at

Homepage:
www.salzburger-geschichte.at

